



Die Entscheidung fürs Vanlife

Die Verheißung, jeden Tag etwas Neues zu sehen, bringt Menschen weltweit dazu, zumindest für eine Zeit lang das minimalistische Leben im Van auszuprobieren.

Wie wäre es, jeden Tag die Vorhänge zurückzuziehen und etwas anderes zu sehen? Sich am Fuße des Jura ein Homeoffice einzurichten? Tief in die Sanddünen der Sahara vorzudringen, um dort für einige Tage absolute Ruhe zu finden? Jeden Tag der Woche ins Mittelmeer zu springen? Oder eine Wandertour in den Anden über den Altiplano zu unternehmen, um am Ende des Tages in ein gemütliches Haus auf Rädern zurückzukehren?

Jeder Tag auf der Straße ist ein Abenteuer, und es war noch nie so einfach wie heute, mobil zu leben.

Vanlife, das ist die Suche nach einem erlebnisreichen Leben außerhalb dicht besiedelter Stadtzentren. Es bietet eine Alternative zu dem immer gleichen Alltagstrott aus Pendeln, 40-Stunden-Wochen und sporadischem Urlaub. Es ist ein reduzierter, aber maximal flexibler Lebensstil, der sich infolge explodierender Immobilienpreise in modernen Städten und untragbarer Lebenshaltungskosten weiterentwickelt hat. Die Unzulänglichkeiten der heutigen Lebenswelt kamen insbesondere während der Covid-19-Pandemie zum Vorschein, als die Menschen in Horden aus den Städten strömten, um wortwörtlich nach frischer Luft zu schnappen. Das Leben im Van bietet die Chance, die flüchtigen Freuden der Konsumkultur zu verlernen

und stattdessen eine dauerhafte Verbindung zur Natur, zu anderen und zu sich selbst aufzubauen.

Das Leben on the road besteht paradoxerweise darin, einen Gang zurückzuschalten und sich auf die kleinen Dinge der Welt um sich herum einzulassen, denn hier beginnt das eigentliche Abenteuer.

In *Vanlife Diaries* fasst Kathleen Morton das Lebensgefühl vieler Menschen, die ein solches Nomadenleben führen, zusammen: „Diese Community sucht nach Alternativen zum Schulden- und Konsumzyklus, der das Leben im neuen Jahrtausend bestimmt. Wir leben in Fahrzeugen, um die Zeit zu haben, unseren Leidenschaften nachzugehen. Wir entscheiden uns dafür, mit weniger auszukommen... Zu unseren eigenen Bedingungen entdecken wir eine bessere, vernünftiger Art zu leben.“

Die Geschichte dieser Lebensweise reicht weit zurück. Schon seit Urzeiten durchstreifen wir die Welt und transportieren Güter von A nach B, in der Nachkriegszeit wurden Wohnmobile dann für die Massen verfügbar. Im Jahr 1950 baute VW seinen ersten Bus, den beständigen T1. Obwohl seine kastenförmige Karosserie eigentlich für den Warentransport im Nachkriegseuropa konzipiert war, sahen die Menschen